

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 166 (1987)

Artikel: Der Basler Läffenkönig, seine Nachbarn, Freunde und Verwandten
Autor: Spycher, Albert
Kapitel: Andere Basler Maulhelden
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1007004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Andere Basler Maulhelden

Lange bevor der Läffenkönig sein Regiment am Rheintor antrat, bleckten und gähnten, drohten und spotteten von den Türmen, Konsolen und Kapitellen des Münsters furchterregende Fratzen auf die Menschen herab. In den reich geschnitzten Chorgestühlen halfen Armlehn-Knäufe und Misericordien in der Gestalt skurriler Menschengesichter denen, die hier sassen oder halbwegs standen, die Zeit verkürzen (Abb. 42+43).

An den Rathausfronten und im Gebäude selbst schienen sich Heerscharen von tierischen und menschlichen, zum Teil recht derben Groteskfiguren über den Ernst der Dinge, die im Ratssaal verhandelt wurden, lustig zu machen (Abb. 44). Am Vorwerk des Spalentors gebärdete sich ein weiteres illustres Aufgebot an Neid-, Spott- und Grinsköpfen: «Schaut nur unsere mächtigen Rundtürme, diese Fallgatter und Tore! Wollt ihr sie etwa einnehmen?» (Abb. 45).



Abb. 42
Fratze am ehemaligen gotischen Chorgestühl im Münster (heute im Stadt- und Münstermuseum, Kleines Klingental).



Abb. 43 *Basler Münster: Wasserspeier über der Wächterstube des Georgsturms.*



Abb. 44 Türschmuck im Basler Rathaus



Abb. 45 Gähnmaul am Vorwerk des Spalentors.

In die vermutliche Entstehungszeit des Lälenkönigs fällt das Bekanntwerden zweier eigenartiger Skulpturen an der St. Johanns-Vorstadt. Wenn man den der Bandfabrik Senn & Co. gehörenden Erlacherhof betritt, zeigen sich dem aufmerksamen Besucher im Hinterhof hoch oben am Treppenturm zwei sogenannte Diebschreckfiguren. Prof. Robert Wildhaber beschreibt sie wie folgt: «Die eine ist ein jüngerer Mann mit locker gekräuseltem Haar; es sieht aus, als trage er einen leichten, beinahe häuslichen Schuppenpanzer. Auf jeden Fall erweckt er den Eindruck, er sei jederzeit bereit, hinunterzugehen und zum Rechten zu sehen, falls es nötig sein sollte. Mit der anderen Gestalt möchte man schon weniger zu tun haben. Sie trägt ein derbes Panzerhemd; ihr Gesicht hat mächtige Stirnwülste über den Augen und eine plumpe Nase mit groben Nasenlöchern; die breiten Lippen sind schon zum Warnruf geöffnet. Den Helm trägt sie schon auf dem Kopf. Es wird einem etwas ungemütlich beim Anblick dieser Gesellen, und sollte man ihrer gar in der abendlichen Dämmerung oder im Morgengrauen ansichtig werden, so kann man gewiss bange werden und möglichst rasch wieder dorthin verschwinden, von woher man gekommen ist. Und gerade das sollen die beiden bewirken...»⁷⁶ (Abb. 46–48).

Alle diese Neidköpfe, Diebschreck- oder Türwächterfiguren sind nicht zu verwechseln mit den oft ähnlich anmutenden Baumeisterbildnissen des Mittelalters, wie sie etwa Meister Anton Pilgram, der «Fenstergucker» von der Kanzel des Wiener Stephansdomes, darstellt.



Abb. 46–48 Türwächterfiguren im Erlacherhof an der St. Johans-Vorstadt.

Die meisten Fratzendarstellungen sind anonym, ihre Schöpfer unbekannt geblieben. Anders verhält es sich mit den wohl originellsten Grotesk-Skulpturen Basels, den sogenannten *Böcklin-Fratzen*, von denen eine ihre Mundwerkzeuge nicht so recht unter Kontrolle zu haben scheint. 1866 bis 1871 schuf Arnold Böcklin zwei Serien von architekturgebundenen Reliefs. Eine davon besteht aus sechs Masken an der ehemaligen Gartenfassade der Kunsthalle. Nur die Repliken sind noch am ursprünglichen Standort. Die von Böcklin und dem Bildhauer Emil Meyer in Sandstein gehauenen Originale befinden sich im Eingangsraum der Kunsthalle. Einige im Kunstleben der Stadt jener Zeit engagierte Bürger glaubten, ihr karikiertes Portrait in Böcklins Fratzen zu erkennen, und verlangten deren Entfernung (Abb. 49). Die vermeintliche Verunglimpfung schrieb man Böcklins Rachegelüsten wegen der Auseinandersetzung um die Museumsfresken zu.

Bei Redaktionsschluss sind wir überzeugt, dass noch manchenorts bemerkenswerte Fratzen auf unsereinen herunter blecken, gähnen, spotten und mit nichts verraten, dass es sie gibt und warum sie so tun. Sollen sie's bleiben lassen, «sie können uns» gewissermassen; aber das führt zu einem ganz neuen Kapitel.



Abb. 49
Böcklin-Fratze in der Kunsthalle Basel.

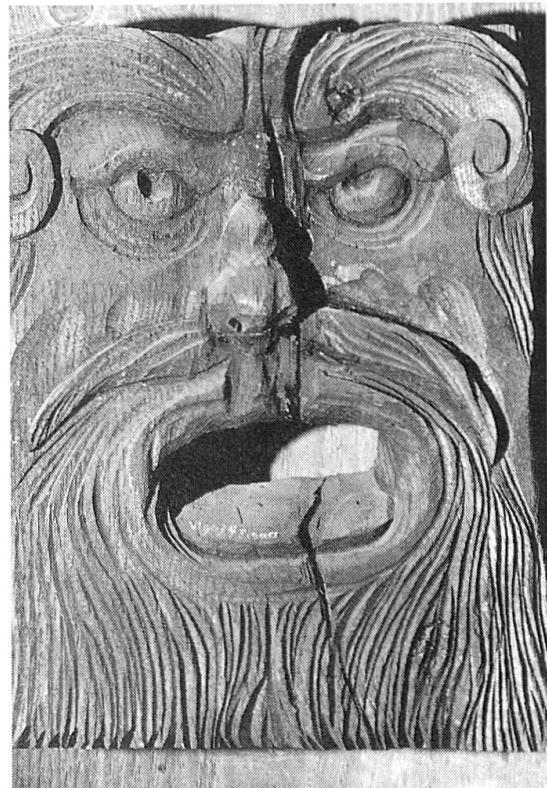


Abb. 50 *Kleine-Kotzer aus einer Mühle im Elsass (Mühlensammlung Brüglingen der Christoph Merianschen Stiftung).*